**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 20 (1904)

**Heft:** 43

**Artikel:** Schieber-Tabelle für Gatterspannungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579691

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Driginal-Mitteilungen.) Rachbrud verboten.

Nenban bes Schitzenftandes und Umban ber Scheibenftande im Bird Schaffhaufen. Dachbeckerarbeiten an Fr. Anabenhaus, Dachebeckermeister; Malerarbeiten an J. Roost, Sohn, Malermeister; Spenglerarbeiten an C. Canz, Spenglermeister; Schreinerarbeiten an Joh. Hauser's Söhne, mech. Schreinerei; Schmiedearbeiten an J. Peier, Schmiedmeister; Schlosserarbeiten an A. Stamm, Schlosser meifter, alle in Schaffhaufen.

**Bafferversorgung Bald (St. Peterzell).** Refervoir in armiertem Beton an Baumeister J. Merz, St. Gallen; Zuleitung zum Refervoir, Reservoirarmatur und Rohrnetz an Otto Graf, St. Gallen.

Lieferung der Holgkonstruktion zu den Stau- und Ginlauffallen für die drei Kraftanlagen am Rheintaler Binnenkanal an Jäger & Sohn, Holghandlung, Romanshorn. Lieferung von 23 Schulbänken für die Gemeinde Buchs (St. Gallen)

an J. Juder, Schreinermeister, Buchs.

Die Schreinerarbeiten für zwei Reubauten (3. Schent-Debrunner, Baugeschäft, Sulgen) an Bohlfender, Schreinermeister, Sulgen, und Detli, Hobelwerk, Kradolf.

Die Glaser und Schreinerarbeiten zu einem größeren Neubau (Baumeister Emil Frei, Ennetbaben). Schreinerarbeiten an Karl Baumann, mech. Schreinerei, Dietikon; Glaserarbeiten an J. G. Kieser, mech. Glaserei, Seeseld-Zürich. Architekt: Otto Bölsterli,

Pfarrfirche Lunkhofen. Neubestuhlung an Rudolf Rohr in Lengburg; neuer Boben an Jos. Gumann, Lunkhofen; Getäfel an August Grod, Unterlunkhofen.

Erstellung von Steinwuhren am Linthkanal. Steinwuhrbau bei Beefen an Steinmann-Joos, Niederurnen; Steinwuhrbau bei Grynau an Fratelli Delco, Goldingen. Bauleitung: Linthauffeber Lütschg & Fäh.

Marchsteinlieferung für die Gemeinde Bergdietiton (Aargan) an Regensburger, Steinmet, Killwangen.

Lieferung von eifernen Balton- und Treppengeländern, sowie das Anschlagen der Jalonsieladen für ein Doppelwohnhans in Baden (A. Betschon, Architekt, Baden) an Gebrüder Demuth, mech. Schlofferei, Baden.

Erstellung einer 1000 Meter langen Wasserleitung in Maisprach (Bajelland) an Jakob und Emil Graf, Schmiede, in Maisprach.

Bafferversorgung Sisiton (Uri). Sämtliche Arbeiten an X. Schmid, Mechaniter, Altdorf.

### Aus der Praxis.

(Gingefandt.)

In jeder Schreinerei verurfacht bas Berleimen bon Holztafeln infolge der bisher außerft mangel-haften Werkzeuge viel Unannehmlichteiten. Es wird baher von jedem Intereffenten fehr begrußt, daß endlich Schraubleimzwingen in den handel gebracht werden, die allen gestellten Unforderungen entsprechen. Es find dies Baumelers Schraubleimzwingen. (Siehe Inserat.)

Diese Schraubleimzwingen sind prattisch erprobt und werden von allen Fachleuten als das Beste auf diesem Gebiete bezeichnet. Die hauptsächlichsten Vorteile be-

stehen darin:

1. Das Busammenleimen der Fugen fällt weg;

2. braucht man teine Zulagen, ob breite ober schmale Holztafeln zu verleimen sind, da jede Breite von 20 cm an und bis 50 mm Starte eingespannt werden tann;

3. ein Aufbäumen der Fugen ist ganzlich ausgeschloffen, da jede Tafel zwischen zwei Spannstücke zu liegen

4. infolge Bermendung bon ichmiedeisernen Schrauben ift die Spanntraft die bentbar hochfte und erzielt man deshalb die beften Leimfugen;

5. fonnen beliebig große Quantitaten übereinander eingespannt werben, wodurch große Raum= und

Reitersparnis erzielt wird;

6. für lange Leimfugen können diese Schraubleimzwingen einzeln an jeder beliebigen Stelle berwendet werden und tann man auch in diesem Falle Bretter in unbeschränkter Anzahl übereinander-

breite und schmale, dicte und dunne Tafeln konnen

beliebig untereinander verleimt werden;

infolge denkbar einfachster Handhabung ist ein rasches und sicheres Arbeiten möglich und follte es, geftütt auf alle diese Borteile, kein Interessent, der auf wirklich praktische und solide Werkzeuge Wert legt, versäumen, sich diese Schraubleimzwingen anguichaffen.

Es handelt sich babei um eine schweizerische Erfindung und ein ichweizerisches Fabritat, bas in jeder Beziehung empfohlen werden tann. (Baumeler ift ein

prattischer Schreinermeifter in Lugern.)

## Schieber-Tabelle für Gatterspannungen.

(Rorr.)

Von der Firma Gebrüder Masera, Holzimport in Winterthur, werden wir auf eine prattifche Borrichtung aufmerksam gemacht, die Herr Berthold Eichner, Forstwirtschaftsverwalter in Gelencze (Siebenbürgen) zur raschen und übersichtlichen Ermittlung von Bollgatterspannungen in genioser und handlicher Form erdacht, und für deren Berwertung derselbe geneigten Propositionen seitens ernster Reslektanten gerne entgegennehmen wird und wovon wir nachfolgend die

Beschreibung geben: 1. Zweck: Die rasche Ermittlung der Anschnitts-flächenbreite der einzelnen, in einem Bandgatter geschnittenen Materialien spielt bei Rundholzverschnitt eine große Rolle. Wenn es schon bei einfachen Spannungen erwünscht ist, schnell zu wissen, wie breit jedes Brett nach dem Schnitte resultieren wird, was nur durch längere Berechnung möglich ist, um wie viel erwünschter ist die schnelle Kenntnis dieser unerläßlichen Daten bei einer kom-

plizierten Spannung.

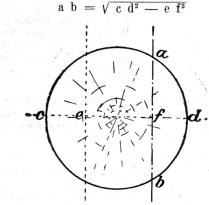
Wenn immer oder sehr oft ein und dieselbe Spannung (Erzeugung derselben Dimenfionen) beibehalten wird, was jedoch selten der Fall ist, dann behält sich wohl der Sägemeister diese angewohnten "Normen" mehr oder weniger im Ropfe, rechnet selten nach oder er beschränkt sich zumeist darauf, nur ganz ungangbare Dimenfionen zu vermeiden.

Wenn er aber die Spannungen oft und sogar mehreremal im Tag zu andern hat, wenn er fogen. Dimensionsware erzeugt, an gewisse zu liefernde Studzahlen und an einen gegebenen Rundholzvorrat ge-bunden ist, das Rohholz sich schonen muß, damit ihm ungangbare Dimensionen nicht zurückbleiben, und gar erst, wenn er zehn, zwölf und mehr Gatter zu beaufsichtigen hat, bildet ein solcher bisher nicht existierender Behelf eine Abhülfe des sehr fühlbaren Mangels, welcher eben den Zusammensteller dieses Behelfes auf diese Idee brachte.

Bisher vergeudeten die Sägemeister ihre Zeit mit Nachdenken oder Rechnen, oder es resultierten zufolge ungenauer Angabe der Spannungen ungangbare Maße, wie es überall mit sehr wenig Ausnahmen und nur dort nicht der Fall war, wo eben Dimensionsware nicht erzeugt wurde, aber auch dort kam man in die Lage, ungangbare Dimensionen "abstoßen" zu muffen

und zwar ziemlich oft. Diese Schiebertabelle soll daher dem Zweck dienen, einerseits schon tüchtigen, routinierten Sagemeistern einen nütlichen Behelf zu bilden, anderseits weniger geübten Beamten die Möglichkeit zu bieten, korrekt einschneiden zu können, schlichlich auch im Bureau zu ermöglichen, bie Spannungen ber Sage zu kontrollieren, ob felbe entsprechen.

2. Beschreibung: Die Berechnung der Anschnitts= flächenbreiten der eingeschnittenen Materialien beruht auf dem Grundsate:



beiftehender Figur; auf diesem Grundsatze beruht auch die Konstruktion der Schiebertabelle, welche so konstruiert ift, daß man im stande ift, durch ein paar Handgriffe jede, auch die komplizierteste Spannung sofort einzuftellen und die Breiten der nach diefer Spannung eingeschnittenen Materialien sofort und leicht abzulesen.

Dabei ist diese Tabelle so handlich und leicht (ca. 100×210×15 mm groß und ca. 200 Gramm schwer), behandelt Dimenfionen im Spielraume von 5-18 Boll und 16-44 cm Klopoberstärke, daß selbe in der Tasche leicht untergebracht und stets sofort gebrauchsfertig ein willtommener Behelf für jeden Sagemeister und Holzbeamten bildet.

3. Anwendung: Die Tabelle befteht aus folgenden Teilen:



a) Der eigentlichen Tabelle, welche auf einer Seite für jede Alohoberstärke von 5—18 Zoll eine Linie mit den Breitensphärenpunkten, auf der anderen Seite dasfelbe für Rlopoberstärke von 16-44 cm in den ent= sprechenden Maßen hat.

b) Dem Schieber, welcher auf der Tabelle ver-schoben werden kann und welcher eine Skala für das Sägearrangement nach Zoll (Linien), eine Skala für Zentimeter (Millimeter) hat.

c) Den Stäben, welche die Sägen im Schnitte vor= stellen (Sägendicke und Schränkung) und welche im Schlite des Schiebers verschoben werden können.

Beim Gebrauche wird der Schieber an die beabsichtigte Klopoberstärke angeschoben, die Stäbe in dem Schlitze je nach Bedarf eingestellt, so daß der zwischen je zwei Staben bleibende Raum die Brettbicke vorftellt.

Die Tabelle behandelt blos die Hälfte des Klopes, weil genügend und zeitsparend; der Bunkt O der Skala ift daher der Mittelpunkt des Kloges. Wenn daher aus der Mitte des Klopes ein Brett geschnitten wird, so ist blos die Hälfte der Bretterdicke einzustellen, im Falle jedoch in der Mitte des Klopes die Bretter paarweise geschnitten werden, dann kommt natürlich in die Mitte ein Sägeblatt und wird der erfte Stab bis gang an

den Stift angeschoben.

4. Einfaches Beifpiel: Es foll aus einem Rlote von 30 cm Oberstärke in der Mitte ein Stück 20 cm dickes Holz, Seiten alles 26 mm dicke Bretter geschnitten werden. Man gleitet den Schieber auf der Zentimeterseite auf 30 cm Klot, nimmt den ersten Stab und schiebt denselben auf 10 der Zentimeterskala; die andere Hälfte ift unsichtbar. Der Zeiger des Stabes zeigt auf über 28, die Brisma wird daher eine Anschnittsläche von 28 cm haben. Dann schiebt man die nächsten Stäbe so heran, daß zwischen denselben immer 26 mm Raum bleibt, lieft ab, daß das erfte Brett 24, das zweite 20, das lette (weil schon der Kloz zu Ende ist, teine weiteren Sägen mehr nötig) 10 cm breit sein

wird. Das dauert wie man sieht, ein paar Sekunden.
5. Komplizierteres Beispiel. Es soll aus einem Alope von 36 cm Oberstärke Mitte 2 Stück je 26 mm bicke, dann beiderseits je 1 Stück 52 mm, je 1 Stück 30 mm, Rest alles 16 mm dicke Bretter geschwitzen werden. schnitten werden. Man schiebt den Schieber auf Klotzstärke 36 cm, nimmt den ersten Stab und schiebt ihn ganz an den linksseitigen Stift (Mitte des Klopes). Zwischen diesem und dem nächst heranzuschiebenden Stabe läßt man 26 mm Raum, dann 52, 30 und je 16 mm Raum. Beim 7. Stabe sieht man, daß der Klotz zu Ende ist, daß die Sägenzahl genügt. Man lieft nun die Breiten ab: Das erfte Brett gibt 35, bas nächste 31, serner 27, 22, 16 und 4 cm Breite nach dem Schnitte, d. h. nach dem Besäumen durch die Kreissäge.

Von der Angabe eines Beispiels für Zollmaß sehe ich ab, da dies viel einfacher ift und sich schon von

selbst ergibt.

Hervorzuheben ist, daß man bei Einstellung einer Spannung leicht und schnell auch gemischte Mage ein= ftellen kann, so z. B. Zentimetermaße bei Zollschnitt, umgekehrt und gemischt, weil beide Scalen für die Spannung immer vor Augen sind. Daß man ferner zur Einstellung der Spannung viel weniger Zeit braucht, als das Lefen dieser Direktiven erfordert, mas ein beliebiger Versuch beweist.

Baßt die Spannung nicht, kann dieselbe sofort ge= ändert werden, indem man entweder die Spannung selbst nach Wunsch verschiebt, Bretterdicke oder Arrangement ändert oder dieselbe Spannung auf eine andere

Alotitärke versucht.

Auf einen großen Vorteil dieser Schiebertabelle muß speziell hingewiesen werden. Es ift durch dieselbe leicht ersichtlich, wo Holzverlust ist, denn wenn der Zeiger des Stades weit vom Breitenpunkte der Tabelle zu stehen kommt, ist der Holzverlust groß, mit anderen Worten: dieses Brett wäre ebenso breit, wenn es dicker eingeschnitten würde.

Wenn jemand mit dem Gebrauch dieser Tabelle sich bekannt gemacht hat, und es dauert dies blos ein paar Minuten, wird ihm die Rütlichkeit dieses Behelses derart ins Auge fallen, daß es sein treuer Begleiter

bleiben wird.

## Muffendichtung mit Bleiwolle für Gasund Wasserleitungsrohre.

Die bis jett gebräuchlichste Dichtungsart — die Muffe mit Blei auszugießen — soll, wie man uns unterrichtet, durch ein neues Versahren, nämlich — Dichtung der Muffe mittelst Bleiwolle — vorteilhasten Ersah gesunden haben. Aus Ersahrung steht sest, daß der Bleigußdichtung eine gewisse Umständlichteit nicht abzusprechen ist; erstens ist ein Osen ersorderlich, um das Blei stülsig zu halten, zweitens muß ein Einguß von Lehm vor der Muffe geknetet werden, dann müssen die Kohre trocken sein und endlich muß das Eingießen geschicht und schnell geschehen, damit der Bleiring richtig ausläuft.

Nachdem der Bleiring erkaltet ist, wird das Nachsstemmen von der Obersläche aus vorgenommen, was den ganzen King zusammenpreßt und hierdurch gegen die Wandungen von Kohr und Musse andichten soll. Es ist nicht zuverlässig, daß sich der so auf die Obersläche des Kinges ausgesibte Druck auf die ganze Kingstiese überträgt, vielsach ist nur auf eine teilweise Andichtung des Kinges zu rechnen, die sich nach praktischen Bevbachtungen auf etwa 1 dis 1,5 cm Tiese von der Obersläche aus erstreckt. Versuche mit Bleispänen, die kalt in die Mussen eingestemmt wurden, um den Bleizing zu ersehen, haben den Beweis geliesert, daß auf diesem Wege das schwerfälligere Ausgießen der Musse erseht werden kann.

Handlicher und sicherer wird dieses "Dichtungsverfahren auf taltem Wege" durch die neu eingeführten Bopfe aus Bleiwolle, die, ähnlich dem Hanfzopf, durchschnittlich in 1 m Länge, 0,5 Kilogramm schwer geliefert werden. Nachdem der übliche Hanfzopf eingestemmt ift, wird ein Bleiwollezopf nachgeschickt und gleich fest auf ben Hanfzopf aufgestemmt. Dies wird so lange wieder= holt, bis die Muffe gefüllt und fest verstemmt ist. Jeder Bleizopf wird also für sich behandelt und damit dicht gegen die Bandungen angestemmt. Hierdurch wird ge-sichert, daß die Bleidichtung in der ganzen Muffentiefe fest anliegt. Bei Anwendung von Bleiwolle läßt sich die Muffendichtung allein mit Hülfe des Stemmers durchführen, was als besondere Erleichterung gelten muß. Die Arbeit ist unabhängig von der Witterung, tann in naffen Graben vorgenommen werden und macht den ganzen umständlichen Apparat mit dem Gießofen u. f. w. entbehrlich. Der höhere Preis des Bleizopfs gegen das Gußblei wird aufgewogen durch den geringen Berbrauch an Blei, der nach den Prospetten der ausführenden Firma bei einem 100 mm lichten Rohr etwa 331/3 Proz. beträgt. Die Prospette enthalten Gewichts= tabellen über die für Leitungerohre von 40-1200 mm Lichtweite ersorderlichen Bleiwollegewichte pro Muffe. Aus den Tabellen ist ersichtlich, daß für Gas- etwas weniger wie für Wasserleitungen gebraucht wird und in jedem Falle, wie aus einem Bergleich mit den bekannten Tabellen für Gußblei hervorgeht, weniger wie bei diesem älteren Bersahren. Das Stemmen ersordert zweisellos bei der Bleiwolle größere Ausmerksamkeit und Geschicklichkeit, einesteils wird der Hanspopf größerem Druck ausgeseht und dadurch leichter durchgestemmt, zum anderen muß jeder Bleizops mit gleicher Sorgsalt sür sich behandelt werden, um die Vorteile dieser Neuerung vollständig zu erhalten. Hiergegen fällt aber die ganze Schmelz- und Eingußarbeit der jezigen Dichtungs- weise sort.

Das Bleiwolle-Dichtungsversahren verdient die Aufmerksamkeit jedes Installateurs; es wäre erwünscht, bald Stimmen aus der Praxis zu hören über die Ersahrungen, die sich mit dieser Neuhelt gewinnen ließ.

Es hat sich nun Herr J. M. Bader, Stablspäne-Fabritdepot in Zürich V, Bellerivestraße 5, anerboten, die Bleiwolle an Interessenten zu liefern. Es handelt sich nämlich um Einführung der Massenfabritation dieses neuen Artitels, dem eine große Zutunft sicher sein wird. Die geeigneten Originalmaschinen, einzig in ihrer Art, die demnächst ausgestellt und in Betrieb gesetzt werden, seien von außerprodentlicher Leistungsfähigteit, namentlich auch, was die Qualität der zu erzeugenden Bleiwolle betresse. Herr Bader hosst schon in Bälde mittelst Zirkular den Herren Installateuren näher treten zu können, Interessenten möchten sich indessen jetzt schon an ihn wenden.

Auf Beranlassung des Hrn. Baber wird von Zürcher Installateuren eine Reihe von Versuchen und Vergleichen angestellt werden, um sowohl die Anwendung des neuen Dichtungsmittels als dessen Vorteile endgiltig seststellen

zu tonnen.

Mittelst der neuen Maschine soll es möglich sein, die Bleiwolle so sein wie Werch auszuspinnen, um sie statt des letzteren auch für kleine und kleinste Rohrbichtungen verwendbar machen zu können. Die größten materiellen und technischen Vorteile ergeben sich aber, wie oben hervorgehoben worden, da, wo bis jetzt flüssiges Blei zur Anwendung kam. Fachmänner glauben, diese umständliche, auch von Spezialisten nicht immer einwandsfrei aussührbare Dichtungsart werde durch das neue Versahren bald gänzlich verdrängt werden.

# Verschiedenes.

Submissionswesen. Im Basler Großen Rate wurde in namentlicher Abstimmung mit 46 gegen 45 Stimmen beschlossen, auf den Entwurf zu einem Gesetz über das Submissionswesen, der bereits die erste Lesung passiert hatte, nicht einzutreten. Die Opposition gegen den Entwurf ging von den Vertretern des Baugewerbes und Handwerks aus. Die Gegner erklärten, daß das Gesetz für die Unternehmer keine neuen nennenswerten Vorteile bringe, dagegen einseitig die Arbeitnehmer schütze.

Simplontunnelbau. Die Arbeiten am Haupttunnel haben letzte Woche auf der Südseite große Fortschritte gemacht. Nachdem man die schlimme Stelle, an welcher neuerdings eine heiße Quelle zutage trat, durch den Tunnel B umgangen, wurde diese Stelle dann von Norden in Angriff genommen und ist nun durchstochen. Auf der Nordseite sind die Durchsticharbeiten ebenfalls von neuem aufgenommen worden. Es sind noch 150 Meter zu durchstechen.

Ridentunnelbau. Am Freitag Abend ist auf der Wattwilerseite der Durchschlag des Stollens unter dem Ridenbach endlich ersolgt. Entgegen den gefürchteten Wasserinfiltrationen ist glücklicherweise sast gar kein